



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Auch das geringste muß man in dieser Sach nicht
versaumen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

getragen/viel seiner/vnd frembde Weibs-
Bilder Beicht angehört/vnd vber die mas-
sen mit allerley Geschäften beladen ward)
hat keine vnderm Gesichte angesehen / als
ein alleine; jedoch wuste er nicht ob sie weiß
oder schwarz / alt oder jung gewesen. Mit
solcher Behursamkeit verwahrte dieser Hei-
lig seine Augen/vnd sein Herz für vnreinen
Gedanken. Was in diesem der Heilige
Bernardus vbertrette/hat er an ihm selbst
genugsam gestrafft: Dann als er eins-
mal vngefehr seine Augen auff ein Weibs-
Bild ein wenig schiessen lassen/ ist ihm sei-
ner selbst wegen solche Schämmd ankum-
men/das er sich bis an den Hals zu Win-
terzeit in ein See gestürzet/darauff man
ihn halb todt fast erhoben hat.

Das III. Capitel.

Auch das geringste muß man in dies-
er Sach nicht versäumen.

Ich höher vnd köstlicher diese Tugend nun
ist/je grössere Sorg vnd Fleiß wird er-
fordert/selbige zu erlangen/vnd zuverwah-
ren. Daram dann sehr viel gelegen / das
man auch das geringste in acht nemme:
Dannes bleibt wahr/was der weise Mann
gesagt: **der das Klein / vnd wenig
verachtet / der fällt für vnd für /**
vnd besonder in der Keuschheit/da ein klei-
nes fläcklein bald gesehen wird: Je schö-
ner vnd köstlicher die Ding in der Welt
seynd/je baldet erziehet man an ihnen auch
den geringsten Mangel/vnd müssen solche
am saubristen gehalten werden; nichts a-
ber ist köstlicher / nichts zarter als die
Alph. Roder. III. Thet.

Eccl. 19

Keuschheit. Nicht vnfüglich vergleiche sie
dann Frater Egidius einem Spiegel/wel-
cher von einem leissen Anblasen/oder sanff-
ten Athem belaufft / vnd verdunckelt wird/
darumb sie dann wol verwahret zu seyn
scheinet/wann die Sinne abgetödt / aller
Zugang den bösen Gedancken verlegt/alle
Gelegenheiten vermitteln seyn.

Wol vnd recht spricht vnser Heiliger ^{6. p.}
Vatter/das die Keuschheit keiner sonderba- ^{const.}
ren Auflegung bedörffe/dann keiner sagen ^{c. 1. §. 1.}
darff/allhie will ich wenden/bis daher kan
ich bestehen / vnd nicht weiter: was wird
dis wenig schaden? wo des zwerch Fin-
gersbreit im geringsten was vberschritten
wird/ists allbereit ein Schade. Wer sich
auff ein schlipfferigen hohen Berg hinab
begibt/muß wider seinen Willen hinunder/
vnd weiter rutschen als er ihm vorgenom-
men: also ist vnser fleischliche Natur zum
Fall geneigt / vnd niemandt kan sich auff
seine Krafft verlassen. **Wir haben die-** ^{2. Co. 4}
sen Schatz in irdischen Gefäß-
sen/ bald ist das Gefäß zerbrochen / vnd
der so köstlicher / vnerschäglicher Schatz
verlohren.

Ein h. Mann hat von Gott die Gabe ^{F. Ro-}
der Keinigkeit vollkommenlich erlangt/
verwahret aber doch seine Sinn/vnd Ge- ^{gerius}
dancken dermassen für allen Gelegenheiten ^{Ord.}
so wider die Keuschheit ihm bezeugne mög- ^{minor.}
ten/das sich ander vber ihn verwunderten/
vnd fragen warumb er so sorgfältig in dem
were/des ihm der Herr doch versichert het-
te? er aber antwort: wenn ich im gering-
sten thu / was an mir ist/so wird Gott mich
in den grössern auch nicht verlassen/bin ich
aber in diesen geringen nachlässig/wie darff
ich mich in gefährlichen Zuständen auff
den h. Erren verlassen? Ich will immer
thun/

W b b b b b

thun was an mir ist / daß ich nicht in sein gerechte Zorn / vnd äußerste Gefahr gerahete. Ob auch wol der heilige Thomas von dem Engel der Keuschheit versichert worden / befiß er sich doch seine Augen von allem Anschawen der Weiber / oder was ihm disfalls schaden mögte / zu hütten. Diesen sollen wir nachfolgen wosern wir vnser Keuschheit vnversehrt erhalten wollen.

Iob. 31. Als Job gesagt hette / wie daß er mit seinen Augen ein Bundt gemacht / daß er auch keiner Jungfrawen gedachte / seht er hinau: Den was für ein Theil härt GOTT von oben in mir / vnd was für ein Erb der Allmächtig in der Höhe? als wolt er sagen / es sey dann daß ich alle Gelegenheiten / alle schädliche Gedanken / vnd des geringsten Anblicks so fleißige Sorg hette / solte ich bald in ein böse Begierlichkeit / vnd Vngnad Gottes geraheten.

Der Teuffel pflegt allhie zuthun wie ein arglistiger Dieb der ein Hauß bestelen will / vnd zum Fenster / oder Loch nicht einkommen kan / erwünscht derhalben ein kleines Dieblein / steckt es hinein / welches ihm Kiegel vnd Schlößer eröffnet / vnd Eingang machet: also schickt der leidige Teuffel seine Wegbereiter die böse Gedanken vorhin / sticht mit vnfügliche Anblick in die Augen / bis daß er die Seel zu Fall bringt / vnd den köstlichen Schatz der Keuschheit bestielt. Je fleißiger man sich nun von diesen germaen vorsiehet / je sicherer man ist.

1. Co. 9. Die so in den Schranckē laufen / vnd Kämpffen / enthalten sich aller Ding / daß sie nur ein zergängliche Kron empfangen. Ja wie Cassianus allhie merckt / huten

sich solche Kämpffer sehr fleißig daß ihn die Kräfte nicht entgehen / essen nicht alle Ding / sitzen nicht müßig / bereiten ihre Leiber täglich zur Arbeit. Ja sie legen des Nachts Bley Taffeln auff die Nieren / daß ihn auch im Schlaf durch Nachtliche Bewegung nichts von Kräfte entgehe: was steht dann vns disfalls zu / die wir ein vnzergängliche Kron erwarren?

Das IV. Capitel.

Zu der Beicht soll man am meisten auff alles auch das geringste achten / was wider diese Zugendt ist.

SEr H. Bonaventura gibt ein gemein vnd nützliche Lehr / wie wir vns in der Beicht diese Zugendt belangende verhalten solle / nemlich die allergeringste Sündlein / darinn was vnzünftig ist / als ob sie keine Sünde seyen / oder doch keine Todsünden machen / gar nicht zu verschweigen / weil auß diesem oft grosses vbel / ja die ewige Verdambniß erfolget. Gott behüte vns vor diesem / daß wir dis Fenster ja dem Seelenfeind nicht eröffnen / sonst wird es freylich vmb vns geschehen seyn.

Die Schamhaffrigkeit betruget vns oft / daß wir glauben es sey kein Sünd / was warhafftig Sünd ist / oder aber an diesem vnd jenem zweiffeln / vnd es vngebeicht hingehn lassen. Welchem vbel die am meisten vntergebe seynd / die ohn das from / vnd keiner Todsünden gewohnt: Dann da kombt die Hoffart / vnd angeborne Lieb eigene Ehr vnd Reputation zu erhalten / sein auff-